



Arbeitstagung:
Forschen mit Kunst
Perspektiven methodischer Designs
13./14 Juni 2019
Hochschule für Künste im Sozialen, Ottersberg
Forschungsschwerpunkt Künstlerische Interventionen
in Gesundheitsförderung und Prävention
Bericht



Resonanzraum, Kunstfiguren, Eat Art (Fotografie: Paulina Lapp/ Stephanie Lange/ Paulina Lapp)

Im Rahmen des Aufbaus des neuen anwendungsbezogenen Forschungsschwerpunktes der Hochschule für Künste im Sozialen, Ottersberg: „Künstlerische Interventionen in Gesundheitsförderung und Prävention“ fand am 13./14. Juni 2019 die zweite Arbeitstagung statt. Diese war partizipativ ausgerichtet und geleitet von ihrem Motto: „Forschen mit Kunst“. Die Teilnehmer_innen, ob Wissenschaftler_innen, Künstler_innen, Praktiker_innen oder Student_innen, waren aktiv in den Tagungsverlauf eingebunden, z.B. in Laboratorien. Zwischen den sechs Vorträgen (Referent_innen: Prof. Dr. Marc Schipper, Prof. Julian Klein, Cesy Leonhard, Ulrike Möntmann PhD, Dr. Markus Wiencke, Stefan Schack), waren die Teilnehmer_innen aufgefordert in Resonanz zu gehen, d.h. ihren unmittelbaren Eindrücken einen visuellen Ausdruck zu geben. Während der Tagung und am Abend des ersten Tages gestalten Professor_innen und Studierende der HKS gemeinsam ein *Eat Art* Event, um mit allen Sinnen Bekanntes und Unbekanntes gemeinsam zu schmecken. Dabei intensivierten die Begegnung mit Anderen(m) einen anregenden und augenscheinlich wirksamen Perspektivenwechsel.

Die zweitägige Arbeitstagung war insgesamt von der Idee getragen, zwei zunächst historisch und heterogen begründete Zugänge zu Forschungsfragen miteinander zu konfrontieren: wissenschaftlich evidenzbasierte und künstlerische Ansätze. Zwei Themenblöcke, die die Säulen des jungen Forschungsschwerpunktes bilden, standen dabei im Fokus. Der erste bündelte Fragen zur Art und Weise der Zusammenführung von wissenschaftlichen und künstlerischen Forschungsmethoden und -strategien. Der zweite Themenblock widmete sich verschiedenen Positionen und fächerübergreifenden Auffassungen zum Stellenwert von *künstlerischen Interventionen* in sozialen und gesundheitsrelevanten Praxis- und Handlungsfeldern, wie z.B. im Krankenhaus oder im Strafvollzug. Beachtung fanden hierbei insbesondere auch die Besonderheiten künstlerischer Interventionen im Therapiekontext. Denn gerade die künstlerische Sicht vermag die Weiterentwicklung und stärkere Etablierung der Künstlerischen Therapien überzeugend anzustoßen.

Zukunftsweisend ist es der Tagung gelungen, durch ihr inhaltliches Programm und vor allem ihre Art der Durchführung neue forschungsmethodische Perspektiven zu erkunden, zu eröffnen, interaktiv zu vermitteln und im Sinne des Forschens mit Kunst erfahrbar zu machen!

Prof. Dr. Constanze Schulze-Stampa
(Sprecherin Forschungsschwerpunkt Künstlerische Interventionen in Gesundheitsförderung und Prävention)